



(Altar/Altarbild der ev. Inselkirche auf der Insel Spiekeroog © Christian Scheinost)

**„Erlösung liegt nicht in des Menschen,  
sondern in Gottes Macht!“**

(Unbekannt)

## Impuls zum 2. Adventssonntag

"Die Christen müssten mir erlöster aussehen. Bessere Lieder müssten sie mir singen, wenn ich an ihren Erlöser glauben sollte." So hat der Philosoph Friedrich Nietzsche über die Christen geurteilt. Eigentlich hätte er es wissen müssen. Denn Nietzsche war Sohn eines evangelischen Pfarrers und wuchs in einem kirchlichen Umfeld auf. Aus nächster Nähe hat er christlichen Glauben und christliches Leben seit seiner Kindheit miterlebt. Überzeugt hat ihn das alles nicht. Im Gegenteil: Später wurde er einer der leidenschaftlichsten Bekämpfer des Christentums.

Die Christen müssten mir erlöster aussehen, damit ich an den Erlöser glauben kann. Nietzsche meint vielleicht damit auch, dass die Christinnen und Christen so wenig Freude und Be-Geist-erung ausstrahlen, mit der sie andere Menschen mitreißen könnten. In einem Witz heißt es: Wer mit einem zerknitterten Gesicht aufwacht, hat den ganzen Tag Entfaltungsmöglichkeiten. Bei so manchen Christen scheint das anders zu sein: Sie wachen mit einem zerknitterten Gesicht auf und gehen mit demselben abends ins Bett.

In der Kirche, in gottesdienstlichen Feiern, scheint das freudige Lachen nicht erwünscht zu sein. Vielmehr werde ich seit Jahrzehnten den Eindruck nicht los, wahre Frömmigkeit, was immer das sein mag, zeigt sich im Einhalten von bestimmten Regeln und Geboten, möglichst nächstenliebend aktiv zu sein und in einem tiefgebeugten Blick. Mit Verlaub gesagt, damit holen wir keinen und keine hinter dem Ofen hervor.

Ich glaube auch, würde Johannes der Täufer heute auftreten, hätte er für die so „frommen Menschen“ heute, die sich ihrer „besonderen Berufung“ und Heiligkeit bewusst sind, keine anderen Worte. Und die Quintessenz seiner Worte fasst meiner Überzeugung nach gut der frühchristliche Theologe und Philosoph Origenes zusammen: „Was nützt es mir, dass Christus einst in Bethlehem geboren wurde, wenn er nicht erneut durch den Glauben in meinem Herzen geboren wird.“

Matthäus lädt seine Gemeinde und uns ein: „Bereitet dem Herrn einen Weg“. Das ist kein Appell an die Aktivität des Menschen, sondern eine Zusage: Jetzt kommt Gott neu auf euch zu. Und dabei kommt es nicht auf uns an, dass die Erlösung spürbar wird, dass Glaube kommt, Gott ist der Handelnde. Das Entscheidende tut ein anderer. Im Bild vom Baum heißt das: er wächst nicht durch sich selbst, sondern durch die Sonne und den Regen und die aufgenommenen Wirkstoffe aus dem Boden. Gott vertrauen und seine

Macht an mir geschehen lassen, das passt, auch so glaube ich, nicht zum heutigen christlichen Lebensgefühl. Da gilt es, immer noch eine Aktion auf die Beine zu stellen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und Gott Nachhilfe zu geben, wie der Himmel auf Erden anbrechen kann. Alfred Delp hat – als er im November 1944 im Gefängnis der Nazis auf seinen Tod wartete, geschrieben „Die Welt ist Gott so voll. Aus allen Poren quillt er uns gleichsam entgegen.“ Die Sehnsucht auf eine bessere Welt ist schon im Diesseits zu finden und da! Gott ist da, der Glaube ist da, die Erlösung ist da!

In der Gestalt Johannes des Täufers wird jedoch auch die menschliche Diskrepanz von Aktivität und Passivität spürbar, auf der einen Seite der Dienende, der nicht wert ist, die Schuhe auszuziehen, auf der anderen Seite der Aktive, der tauft und zur Umkehr aufruft und einen apokalyptischen Messias erwartet, der dann ganz anders in einem kleinen schwachen Kind kommt. Es ist die Diskrepanz von „wir sind Kinder Gottes“ und wir wollen aktiv mitgestalten und dem Hinhören, loslassen, damit Er, Gott, in dieser Welt spürbar wird. Wir sind an diesem Sonntag eingeladen, zu versuchen „umzukehren“, Gott in uns wirken zu lassen und mit seiner Kraft Frucht bringen, Ihn begeistert auszustrahlen und Weihnachten aufleuchten zu lassen.

### **Lesen der Bibelstelle Mt 3,1-12 – Gebetsvorschlag/Meditation**

Guter und uns liebender Gott,  
von Deiner Gegenwart ist die Welt erfüllt,  
Du überlässt unsere Welt nicht einfach ihrem Lauf.  
Du kommst uns in allem entgegen  
und baust Dein Reich der Gerechtigkeit, der Liebe, des Friedens.  
Du allein schenkst den Glauben und die Erlösung.  
Mache uns offen für Dich,  
der Du aus allen Poren der Welt quillst  
und lass uns umkehren zu Dir, dem Lebensspender.  
Hilf uns, Deine Zeuginnen und Zeugen zu sein  
und auf Dich, den ankommenden Herrn, hinzuweisen,  
durch unser Denken und mit unseren Taten,  
mit unserem ganzen Leben. Amen.

**Groß sein lässt meine Seele den Herrn,**

denn ER ist mein Retter,  
aus allen Poren dieser Welt quillt er hervor  
und umgibt mich mit seiner Liebe

**Groß sein lässt meine Seele den Herrn,**

denn sein Geist begeistert mich,  
stark und Rat gebend,  
weise und einsichtig  
erkenne ich seine Liebe,  
die mein Leben bereichert.

**Groß sein lässt meine Seele den Herrn,**

denn ER beschenkt mich mit allem, was ich brauche.  
Auf geraden Wegen  
und Prachtstraßen,  
durch tiefe Täler,  
in finsternen Schluchten begleitet er mich:  
ER ist da, überall,  
und so gelingt mein Leben,  
es glückt bewusst.

**Groß sein lässt meine Seele den Herrn,**

**denn ER ist mein Retter!**